

wandeln mit dir! denn dein milder Schein, er verbrennet uns nimmer die Augenlein.“ Und er nahm sie, Gefellen der Nacht.

20. Die Fledermaus.



Die Fledermäuse sind widerliche Tiere, widerlich für unser Auge; denn es kostet uns ordentliche Überwindung, den kleinen, von bräunlich-grauen Haaren überkleideten Leib mit seinen sonderbar gestalteten Armen und Beinen, mit dem weiten Maule voll spitziger Zähne, den Ohren, die so groß sind, wie der ganze Kopf, und dem Schwanze, fast so lang, wie der Leib, in die Hand zu nehmen und genauer zu betrachten; widerlich für unsere Nase durch den unangenehmen bisamartigen Geruch, den sie verbreiten; widerlich für unsere Ohren, welche durch ihre scharfe, schrillende Stimme beleidigt werden; widerlich für unsere Finger, welche nur mit Widerstreben die kalte, fettige Flughaut angreifen. Aber gerade in den Stücken, um derentwillen wir sie verabscheuen, können sie uns die einzelnen Sätze des ersten Artikels besser auslegen, als mancher Christ, der ihn auf der Schulbank doch aus dem Grunde gelernt hat. Du solltest darum, so oft eine Fledermaus dir über den Kopf fliegt, mit deinen Gedanken noch ein wenig höher steigen, als die Fledermaus mit ihrer Flughaut, nämlich bis zu dem, welcher alle seine Werke weislich geordnet hat.

Sieh' dir darauf hin die Flughaut einmal genauer an. Denselben Dienst, welchen bei dem Regenschirme die Fischbein- oder Eisenstäbe leisten, versehen bei den Vorderbeinen der Fledermaus die außerordentlich langen Arme mit ihren in gleicher Weise verlängerten 4 Zehen. Zwischen ihnen befindet sich eine dünne, durchsichtige, graue Haut, die an beiden Seiten des Leibes sich herunterzieht und auch zwischen den Hinterbeinen und dem Schwanze aufgespannt ist. Sie setzt die Fledermaus in den Stand, es im Fluge der Schwalbe gleich zu thun. Als ob sie bei dem Blitze in die Lehre gegangen wäre, erhascht sie in dem einen Augenblicke den Maitäfer, welcher um den Gipfel der Eiche summt, und im nächsten schon die Mücke, welche auf dem Teiche tanzt, und meint der schöne Ligusterschwärmer vor ihr sicher zu sein, weil sie